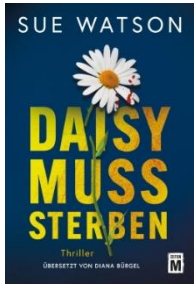


## Daisy muss sterben



Ein packender Psychothriller über tödliche Geheimnisse, obsessive Beziehungen und dunkle Abgründe der Vergangenheit. Zwanzig Jahre ist es her, dass die Studentin Daisy Harrington an einem kalten Novemberabend ihre WG in Exeter verliess. Sechs Tage später wurde ihre Leiche brutal zugerichtet in einer Strandhütte gefunden. Dieser Thriller, begnügt sich nicht mit schnellen Schocks, sondern mit einer tiefen, nagenden Unruhe. Was mich sofort gepackt hat, ist die Atmosphäre. Fünf ehemalige Mitbewohner, die zwanzig Jahre nach einem brutalen Mord gezwungen werden, sich an einen Tisch zu setzen nicht aus Nostalgie, sondern aus Erpressung. Daisy selbst bleibt eine Art Phantom, präsent in Erinnerungen, in Schuldgefühlen, in unausgesprochenen Wahrheiten. Man spürt, dass sie geliebt, gehasst, bewundert und gefürchtet wurde und dass jeder der Beteiligten ein Stück Verantwortung mit sich herumträgt. Dieses moralische Grau, in dem niemand unschuldig ist, macht den Roman so intensiv. Der True Crime Podcast, der die Gruppe zusammenruft, wirkt wie ein Spiegel, der sie zwingt, sich selbst anzusehen. Was mich besonders berührt, ist die Erkenntnis, dass manche Geheimnisse nicht nur die Vergangenheit vergiften, sondern auch die Gegenwart. Dass Schuld nicht vergeht, nur weil Zeit vergeht. Für mich ein Thriller, der nicht nur Spannung erzeugt, sondern auch ein Gefühl von Tragik, die Tragik einer jungen Frau, die nie die Chance bekam, erwachsen zu werden, und einer Gruppe, die nie gelernt hat, mit der Wahrheit zu leben.

Sue Watson, Daisy muss sterben, edition-m, 14.04.2026, 379 Seiten, Fr. 13.90